

**JAHRES
BERICHT
1993-94**



**BISCHÖFLICHE
SCHULE
ST. VITH**

Das Schülerparlament



Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens beschloß der Rat der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein einmaliges Schülerparlament einzuberufen. Ziel dieses Unternehmens war, daß Jugendliche Erfahrungen in der Politik und insbesondere in der parlamentarischen Arbeit sammeln. Zudem könnten sie für Probleme eigene Lösungsvorschläge unterbreiten. Jede Sekundar- und jede Berufsschule sollte in diesem Parlament vertreten sein.

Nachdem die Schulen und Schüler informiert waren, stellte sich sehr bald heraus, daß das Interesse seitens der Schülerschaft bei weitem nicht so groß wie angenommen war. Als man auf der BS dennoch einige Kandidaten hatte ausfindig machen können, konnte es losgehen: drei „Parteien“ hatten ein Programm aufgestellt und einige Tage später wurde die Wahl durchgeführt. Die Bischöfliche Schule sowie das Technische Institut entsandten die Schüler Gerd Reiter, Sandro Schmitz, Sandra Scheuren und Manuel Gödert nach Eupen.

In einer ersten, inoffiziellen Sitzung machte man zunächst Bekanntschaft mit den anderen Kollegen ehe jeder seine Ideen und Ziele vortrug. In der folgenden Woche, am 26. Januar 1994 fand die Eröffnungssitzung unter der Leitung der gewählten Präsidentin Sandra Scheuren (BS) statt. Jeder Schüler wählte sich einen der fünf Ausschüsse aus, die folgende Themen behandelten: Ausschuß IV für außerschulische Aktivitäten hatte eine Resolution zur Verkehrssicherheit an Wochenenden verfaßt. Ausschuß V legte in einem Dekretvorschlag Kriterien für die finanzielle Unterstützung von Studienreisen fest und bearbeitete das Thema Schüleraustausch. Der II. Ausschuß befaßte sich mit der Einführung eines Schülerrates auf gemeinschaftlicher Ebene. In Ausschuß V entstand eine Resolution, den Beginn der Lehre nach dem Ziviljahr zu richten. Der Ausschuß III verfaßte eine Resolution zur Orientierungshilfe in der Berufswahl für Abiturienten und Lehrlinge.

An den folgenden Mittwochnachmittagen arbeitete jeder Ausschuß an seinen Resolutionen (dies sind Empfehlungsschreiben an die Regierung) bzw. an seinen Dekretvorschlägen d.h. Gesetzesvorschlägen. Bei jeder Sitzung waren „richtige“ Politiker anwesend, die mit Rat und Tat zur Seite standen. Auch wurden andere Personen zur Befragung eingeladen.

Viele merkten, daß es gar nicht so einfach ist, eine Idee in ein Gesetz zu fassen und manchmal verzwickte und komplexe Probleme zu lösen. So manch einer hat sicherlich eingesehen, daß er Politikern mit der Bemerkung sie seien bequem und erreichten nichts, Unrecht tut.

Zu Beginn der abschließenden Plenarsitzung fand eine aktuelle Fragestunde statt, in der den drei anwesenden Ministern interessante Fragen gestellt wurden. Im direkten Anschluß daran fand die Diskussion und die Abstimmung über die Dekretvorschläge und Resolutionen statt. Bei diesen Abstimmungen wurden sämtliche Vorschläge angenommen und es bleibt zu hoffen, daß man diese auch wirklich in der „großen“ Politik berücksichtigen wird. Auch wenn dies nicht der Fall sein sollte, so haben doch die Teilnehmer dieses Projektes auf jeden Fall eine „Erfahrung für's Leben“ gemacht.